

## Der Dorfspeicher auf dem Dorfplatz

von Franz Drücker

Bei der Bürgerbeteiligung über die Gestaltung des Dorfplatzes wurde der Wunsch geäußert, hier auch einen Pavillon für Musikveranstaltungen zu errichten. Nach vielen Besprechungen mit der Stadt Telgte und unter Berücksichtigung, dass die Beveraue unter Landschaftsschutz steht, sollte nach der Erstellung des Dorfplatzes abschließend noch an dem heutigen Standort des Dorfspeichers ein Pavillon in Holzbauweise zur Größe von 8 x 8 m in Holzbauweise erstellt werden.



Es war vorgesehen, den mit Landesmitteln geförderten Dorfplatz nach dessen Fertigstellung in einem kleinen Festakt der Öffentlichkeit zu übergeben. Als Standort für die Übergabe war die Bibergruppe vorgesehen. Sie war vom Landesamt für Agrarordnung zur Bereicherung des Festplatzes in Auftrag gegeben worden. Es wurde mit der Stadt Telgte vereinbart, dass die Übergabe unter der Beteiligung des Bürgerschützenvereins Westbevern Dorf mit dem Musikzug vor dem Biwak ihres Schützenfestes im Jahre 1990 erfolgen soll. Als zum vereinbarten Zeitpunkt der Schützenzug mit Blasmusik aufmarschierte, waren bereits die Vertreter von Rat und Verwaltung, Vertreter des Landesamtes und zahlreiche interessierte Bürger anwesend. Nach dem Festakt marschierte der Schützenzug mit den „Offiziellen“ über die neue Beverbrücke zum Schützenplatz bei Wermelt, wo der Biwak stattfand. Wie üblich wird bei einem Glas Bier so einiges erörtert. So berichtete ich dem Herrn Begger vom Landesamt – zuständig für die Vergabe von Landesmitteln – dass nun noch der Pavillon durch manuelle Eigenleistung erstellt werden soll. Der spontan darauf antwortete, wenn Sie dort einen alten Speicher errichten, dann kann ich diesen noch mit bis zu 40.000 DM bezuschussen. Dieses Angebot wurde dann sofort dem Stadtdirektor Rammes vorgetragen, der sogleich hellauf begeistert war. Einige Tage später – obschon Herr Rammes Urlaub hatte – sind wir dann gegen Abend zunächst zu einem Speicher, der in einer Bauerschaft vor Borghorst stand, gefahren. Dieser Speicher fand im Verhältnis zum Zustand und der preislichen Vorstellung des Eigentümers nicht unserer Vorstellung. Auf dem Rückweg schlug Herr Rammes vor, doch noch bei der Familie Nünning vorzusprechen. Bei dem Erscheinen an einem sonnigen Sommerabend war Elisabeth Nünning überrascht und war neugierig zu erfahren, was wir wohl von ihr wollten. Herr Rammes kam gleich zur Sache und antwortete, dass wir auf der Suche nach einem Speicher für die Festwiese im Dorf seien und dabei auch an ihren Speicher gedacht hätten. Die Hausfrau sagte, dass sie nun doch ihren Ehemann dazu holen möchte, sie erwähnte aber noch, dass sie sich kürzlich noch darüber unterhalten hätten, wie man den Speicher künftig weiter nutzen könnte, sie seien aber noch zu keinem Ergebnis gekommen. Bernhard Nünning wurde dann über unseren Wunsch in Kenntnis gesetzt, dass die Stadt Telgte ein Interesse daran hätte, den Speicher zu erwerben. Nachdem eine grundsätzliche Bereitschaft der Eheleute erkennbar war, erfolgte eine kurze Verhandlung zwischen den Eheleuten und dem Stadtdirektor. Als Ergebnis konnte mitgenommen werden, dass eine grundsätzliche Einigung zum Verkauf erzielt worden sei.

Nach dem Erwerb des Speichers wurde vereinbart, dass die Stadt Telgte als Bauherr den Speicher errichtet. Unter der Federführung des Bürgerschützenvereins werden die örtlichen Vereine die handwerklichen Arbeiten soweit als möglich durchführen. Ich habe dabei die verantwortliche Verbindung zwischen der Stadt Telgte und dem Einsatz der Helfer – nach jeweiliger Rücksprache mit dem Bauamt - vor Ort übernommen.

Bereits am 6.10.1990 wurden gespendete alte Hohlziegel bei Hubert Keuper abgedeckt und zwischengelagert. Weitere Hohlziegel konnten wir noch zu einem späteren Zeitpunkt von einem Gebäude auf dem Hof Schulze Tyrell in Raestrup abdecken und zwischenlagern. Nachdem am 5.11. das Westfälische Amt für Denkmalpflege die mit 10 Auflagen versehene Genehmigung zur „Translozierung des Speichers“ – der unter Denkmalschutz stand - erteilt hatte, waren die Voraussetzungen für den Abbruch und Wiederaufbau erfüllt. Am 10.11. konnte das Gerüst aufgestellt und am 22.11. mit dem Abbau des Speichers begonnen werden. Die Ziegelsteine wurden sogleich von dem anhaftenden Mörtel gesäubert und auf Paletten gestapelt. Am 26.11. wurde Herr Goldmann über den Stand der Arbeiten unterrichtet. Die Arbeiten waren inzwischen so weit fortgeschritten, dass am 3.12. das vom Denkmalamt angeordnete Aufmass der in dem Speicher vorhandenen 3 Generationen von Backöfen erfolgen konnte, dass dann zeichnerisch dokumentiert wurde. Mit der Zusage der Errichtung des jetzt vorhandenen Bachofens wurde auch die Zustimmung zu dem Anbau erteilt, der neben dem Bachofen auch den für uns so wichtigen Thekenraum aufnimmt.

Der für den Abbau des Speichers notwendige Kran wurde von der Fa. Böcker zur Verfügung gestellt und am 13.12. aufgestellt. Zwischenzeitlich hatte ich neben einigen Zimmerleuten auch den Zimmermeister Olaf Pohlmann, der sich gerade selbständig gemacht hatte, zur Mitarbeit gewinnen können. Als Meister sorgte er nicht nur für die ordnungsgemäße Ausführung, sondern er stellte auch seine Maschinen und Geräte zu Verfügung. Unter seiner Anleitung und mit 9 weiteren Helfern wurde am 28.12. mit dem Abbau der Hölzer begonnen. Am 29.1.1991 war das Holzwerk abgebaut und es wurde bei Alfred Böckmann in dem Rohbau seines neuen Maschinenschoppens eingelagert. Nach dem Ausbau der Sohlsteine am 10.1. und den restlichen Aufräumarbeiten war die Arbeit bei Nünning abgeschlossen.

Vom 11. – 14.1 wurden die Hölzer gereinigt und sortiert gelagert. Bei dieser Arbeit wurde festgestellt, dass verschiedene Hölzer schon ein- bis zweimal bei vorhergehenden Bauwerken verwandt worden waren, was früher durchaus üblich war. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Urkatasters von 1829 war an dieser Stelle nur der Speicher ohne weitere Anbauten vorhanden und ist somit der älteste urkundliche Nachweis.

Einiges an Holzwerk, das nicht mehr brauchbar war, spendeten Josef Wemmer und Willi Alfes. Der Giebel mit den Türöffnungen wurde in der Zeit vom 17. bis zum 19.1. zugelegt, überarbeitet und entsprechend zwischengelagert. Weitere Arbeiten wurden in der Zeit vom 2. bis zum 9.3. durchgeführt und konnten am 23.3. abgeschlossen werden.

Nach dem Erstellen des Schnurgerüsts am 4.5. sind am 6.5. die Fundamente ausgebaggert und am 7.5. erfolgte das Feinplanum in Handarbeit. Die Erstellung der Fundamente und der Bodenplatte für das gesamte Bauwerk erfolgte am 13. und 14.5. Nachdem am 15.5. das Baumaterial angefahren war, wurde bereits am 17.5. der Aufbau des Sandsteinsockels für den Speicher abgeschlossen. Der Kran zum Richten des Speichers konnte am 22.5. aufgestellt und das Bauholz von Böckmann zur Baustelle gefahren werden. Beim Richten waren wir am 23.5. mit 12 und am 24.5. mit 11 Helfern im Einsatz. Da nach dem 25.5. noch einige Vorbereitungen zu treffen waren, sind zu 18.00 Uhr die Helfer und Spender zum Richtfest eingeladen worden. Das übliche Zeremoniell – Einschlagen des letzten Holznagels, Befestigen des Maibaumes und den üblichen Richtspruch mit dem entsprechenden Getränk – führte unser Meister Olaf Pohlmann in gekonnter Weise durch. Natürlich standen unsere Gäste auch nicht trocken hier herum. Das Richtfest klang bei einer guten Gulaschsuppe und einem Fass Bier bei Biedenstein aus. Bis zu diesem Zeitpunkt waren bereits 957 Stunden durch Eigenleistung erbracht.

Am 3.6. wurden die Dachlatten von Wienker geholt. Das Gerüst konnte am 4.6. aufgestellt werden und gleichzeitig erfolgte an beiden Tagen das Aufnageln der Dachlatten. Mit den bereits am 6.6. angelieferten Hohlziegeln deckte Rudi Böhlke mit 5 weiteren Helfern das Dach ein.

Da die beim Abbruch des Speichers gewonnenen Steine nicht ausreichten, haben wir durch die Vermittlung des Herrn Wiemann vom Westf. Amt für Denkmalpflege erfahren, dass in Ahlen ein altes Fachwerk-Kötterhaus zum Abbruch angeboten wird. Dieses Kötterhaus erwarb ein Freund von Olaf Pohlmann und ist danach im Baugebiet Vadrup-Mitte wieder aufgebaut worden. Für die Freilegung des Holzfachwerks erhielten wir die Feldbrandsteine kostenlos, die gleich an Ort und Stelle am 20.7. mit 9 Helfern und am 22.7. mit 6 Helfern vom Mörtel gereinigt und auf Paletten gestapelt wurden. Die Abfuhr der Steine erfolgte am 23. und 24.7. mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen. An dieser Stelle sei noch lobend zu erwähnen, dass alle Fahrzeuge, Geräte und Anhänger von Besitzern kostenlos zur Verfügung gestellt sind. Gleichzeitig erfolgten auch noch einige vereinbarte Restarbeiten. Diese Maßnahme erforderte 134 Helferstunden.

Am 2. 8. wurde mit dem Ausmauern des Fachwerks mit 3 Maurern begonnen und konnte am 23.8 abgeschlossen werden. Dabei wurden bereits einige Steine aus Ahlen den vorhandenen Feldbrandsteinen zugemischt. Am 27.8. sind die vorgefertigten Windfedern, am 28.8. die Dachrinnen angebracht und danach das Gerüst abgebaut. Die Klinker für die Rückwand im Speicher stammen von dem ehemaligen Marienheim in Telgte und sind im Bauhof der Stadt Telgte auf Paletten gestapelt und zum Dorfplatz gefahren.

Mit der Erstellung des Nebengebäudes wurde am 6.9. begonnen und am 30.9. soweit erstellt, das mit der Verblendung begonnen werden konnte. Am 5.10. wurden die Deckenbalken und der Dachstuhl verzimmert und noch am gleichen Tage aufgestellt. Die Maurerarbeiten waren soweit fortgeschritten, dass Rudi Böhle bereits am 26.10. den Nebenbau mit Hohlziegeln eingedeckte. Bis hierhin waren 1928 Helferstunden erbracht.

Die Maurerarbeiten an dem Anbau und die Erstellung des Kamins für den Backofen erfolgten in der Zeit vom 2.11. – 24.11. Der Einbau der Sparren, der Windfeder, der Traufenschalung sowie die Verlattung der Dachfläche über dem Zapfraum konnten am 6.12. beendet werden. Am 13.12. wurden die Dachziegel eingedeckt. Den Backofen erstellte ein Fachmann für die Erstellung von Backöfen in der Zeit vom 30.12. 1991 bis zum 4.1.1992 bei bauseitiger Gestellung der Helfer. Bernhard Baumkötter fertigte die Backofentür, das eiserne Aschenbecken und die weiteren Kleinteile. Das Material stellte die Fa. Westeria. In der Zeit vom 6. - 10.1 wurden die Restarbeiten am Mauerwerk ausgeführt, sodass am 11.1. Rudi Böhlke auch die 2. Hälfte des Anbaues mit Hohlziegeln eindecken konnte. Nach der Reinigung der Außenflächen des Mauerwerks, der Anbringung der Windfeder und der Traufenschalung waren die Außenarbeiten an den Gebäuden am 15.1. abgeschlossen und 2314 Stunden an Eigenleistung erbracht.

Der Innenausbau begann im Nebenbau am 22.1. mit der Verlegung der Elektroleitungen durch Franz Meyer. Am 30.1. folgte die Deckenverkleidung und am 4.2. konnte mit den Putzarbeiten begonnen werden. Der Innenausbau im Speicher begann am 27.2. mit der Anfertigung des eichenen Bodenbelages über dem Erd- und Obergeschoß und ab dem 3.3. fertige Heini Biedenstein die Speicherfenster. Die ersten Malerarbeiten führte F. J. Prinz am 10.3. aus. Die für die Anfertigung der Spangentüren erforderlichen Maschinenarbeiten wurden am 30.3. bei Biedenstein ausgeführt. Am 1.4. wurde mit der Anfertigung und dem Einbau der 6 eichenen Spangentüren begonnen. Die letzte Spangentür konnte am 21.4. angeschlagen werden. Nach der Vereinbarung bekam die Firma nur die Maschinenstunden von der Stadt Telgte vergütet. Nach der Fertigstellung der Fenster wurden dieselben am 21. und 22.4. eingepasst und eingebaut. Die Verglasung der Fenster war am 9.5. abgeschlossen und es wurde mit dem abschließenden Anstrich begonnen.

Vom 21. – 13.5. erfolgten der Einbau der Deckenisolierung, die Verlegung des Fußbodens und der Einbau der Bodentreppe im Nebenbau. Das Verlegen der Grundleitungen zwischen den Abfallrohren und dem Kanalanschluss erfolgte am 9.6. und am 15. und 16.6 wurden die Gräben für die Hausanschlüsse ausgehoben. Danach waren über 3.000 Stunden in Eigenhilfe erbracht.

Am 25.6. begann Heiner Muhmann durch seinen Mitarbeiter Josef Buddenbrock mit der Sanitär-Installation. Mit der Verlegung des eichenen Bodenbelags wurde am 3.7. begonnen. Nach der Fertigstellung der Außenpflasterung durch eine Tiefbaufirma erfolgte ab dem 16.7. die Einplanierung der restlichen Außenfläche, die dann am 16.7. eingesät wurde. Nach der Fertigstellung des Estrichs am 10.8. erfolgte die Verlegung der Fliesen und der Bodenplatten. Am 15.8. konnte die von Walter Roß in Eigenleistung erstellte Schaltanlage eingebaut werden. Nach der Verlegung des eichenen Bodenbelages wurden am 9. und 11.9. auch das Podest im Erdgeschoss und die Holztreppe aufgestellt. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die meisten Arbeiten abgeschlossen und über 3.500 Stunden in Eigenhilfe erbracht. Zur Belohnung der fleißigen Helfer war an dem Abend noch ein kleines „Speicherfest“ mit Getränken von unseren nie erlahmenden Spendern arrangiert. Sie haben auch während der gesamten Bauzeit dafür gesorgt, dass der so genannte 11- Uhr-Zug morgens und nachmittags immer auf der Baustelle hielt.

In diesen Zeitraum fällt auch der Termin in der Gasstätte Muhmann, zu dem die Stadtverwaltung eingeladen hatte, um die Gestaltung des Heimatfestes mit einer Abordnung aus den Westbeverner Vereinen zu erörtern. Eine Stunde vor diesem Termin hatte Herr Rammes um eine Besichtigung des Speichers gebeten. Ich konnte neben Herrn Rammes und Herrn Goldmann noch einige weitere Interessierte begrüßen. Zu diesem Zeitpunkt war der gesamte Innenanstrich fertig und auch die inzwischen angelieferten drei Glastüren waren eingebaut, so dass der Speicher einen guten Eindruck vermittelte und Herr Rammes hell auf begeistert war. Die Frage nach einer entsprechenden Bestuhlung gab er an Herrn Goldmann weiter. Worauf dieser antwortete, dass hier nur Eichenholz verwandt werden kann. Die derzeitigen Tische und die Bestuhlung wurde danach umgehend der Fa. Biedenstein bis auf die Bestuhlung im Obergeschoss in Auftrag gegeben. Diese Bestuhlung ist aus dem Sitzungssaal des alten Rathauses und war im Keller des neuen Rathauses eingelagert. Bei der Besichtigung der Küche wies Elisabeth Nünning auf das gute Mobiliar hin. Beim Öffnen der Schranktüren und –Läden bedauerte sie den Leerstand. Sofort wurden Elisabeth Nünning und ich von Herrn Rammes beauftragt bei dem Grossisten Hötte in Münster-Gremmendorf eine entsprechende Erstausrüstung zu bestellen. Zur Einweihung am 10.10. war alles aufgestellt und eingeräumt.

Zu erwähnen ist auch noch die Beheizung des Speichers mit dem alten antiken Ofen, der in einem belgischen Atelier gestanden haben soll. Durch die Vermittlung des Herrn Goldmann ist er von einem Lehrer in Metelen, der antike Öfen gesammelt hat, erworben worden. An dem Ofen sind folgende Beschriftungen angebracht:

An der Feuerungs- und Aschentür: LE MOSAN

An den Ofenrand: SYSTEME S TE FONDERIE DELA MEUSE A HUY BELGIQUE

Die Gießerei, wo der Ofen angefertigt wurde, liegt in der belgischen Stadt HUY an der Maas. Die Stadt liegt ca. 30 km südwestlich von Lüttich und hat 20.000 Einwohner. Die Region um Lüttich gehört zu den am frühesten industrialisierten Gebieten auf dem Kontinent. Gegen 1850 war Belgien nach England die führende Industriemacht. Die Region war vor allem in der Metallverarbeitung und Stahlindustrie damals führend, noch einige Jahre, bevor es im Ruhrgebiet so richtig losging. Mit dem Ölradiator verbreitet er, auch nach der Auffassung der Gäste, eine gemütliche Atmosphäre.

Zum Abschluss der Erstellung des Dorfplatzes und zur Einweihung des Speichers fand am 10.10.1992 das „1. Westbeverner Heimatfest“ in einem Festzelt statt. Ein Programm der Veranstaltung ist diesem Schriftsatz beigelegt. Bei einer vorhergehenden Besichtigung war der Bauernpräsident Freiherr von Heereman einer der ersten Gäste, die mit Korn und Bier aus dem inzwischen auch fertig gestellten Thekenraum bedient wurden. Bis zum 9.10. erfolgte noch der Einbau des Wandschranks und der Theke, des Sackaufzuges und die Beschriftung „Dorfspeicher pp.“ in einem Balken durch Dieter Lüttmann. Nach dem Fest waren noch 19

Stunden an Restarbeiten erforderlich, so dass insgesamt 3.785 unentgeltliche Helferstunden erbracht worden sind.

Nach der abschließenden Abnahme des Dorfspeichers durch das Westfälische Amt für Denkmalpflege wurde die Gesamtanlage unter Denkmalschutz gestellt.